

Rupprecht von Wittelsbach, Kronprinz von Bayern [Kurt Sendtner] / Bayern zwischen Monarchie und Diktatur. Beiträge zur bayerischen Frage in der Zeit von 1918 bis 1933 [Karl Schwend] / Krone und Ketten. Erinnerungen eines bayerischen Edelmannes

Autor(en): Zimmermann, Werner G.
[Erwein V...

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **5 (1955)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sache bleibt, daß Turner der Exponent einer geistigen Bewegung war, die noch heute nicht abgeflaut ist, einer Hinwendung des amerikanischen Geistes auf Amerika selbst. Es war unvermeidlich, daß — ausgerüstet mit dem von Europa importierten Instrumentarium historischer Forschungsmethoden — Gelehrte auftraten, die, mit einem realistischeren Blick für die politischen, sozialen, wirtschaftlichen Probleme ihres Landes und ihrer Zeit, die Besonderheit der amerikanischen Verhältnisse zum Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen machten und vom Boden der Lokalforschung aus dann wieder den Anschluß an die allgemeineren Fragen der Staats-, der Rechts- und der Geistesgeschichte suchten.

Es scheint erstaunlich, daß das Land, dessen Staatsmänner die Abkehr von Europa schon zu Ende des 18. Jahrhunderts nicht nur verkündeten, sondern verwirklichten, erst über hundert Jahre später im Bereich der historischen Forschung Wege beschritten und Leistungen aufzuweisen hat, die sich als ein bedeutsames Werk methodischer amerikanischer Geistesarbeit neben den Arbeiten europäischer Historiker sehen lassen dürfen. Aber diese Deutung übersieht, daß die «Amateur-Historiker» der ersten Generation — die Prescott, Bancroft, Motley und Parkman — für Amerika bereits eine achtunggebietende Position in der abendländischen Geschichtsschreibung erkämpft hatten. Es wäre nur zu wünschen, daß der universelle Blick, den diese Pioniere besaßen, in noch höherem Maße als es heute wieder geschieht, die Orientierung der historischen Studien an den amerikanischen Hochschulen bestimmte.

Bellot gibt dann im einzelnen eine Würdigung der neuen historiographischen Leistungen, indem er die gesamte Geschichte der Vereinigten Staaten von der Kolonialzeit bis zum 20. Jahrhundert aus dem Blickfeld der amerikanischen Forschungsergebnisse durchleuchtet und auf Lücken und Schwächen hinweist — ein sehr umfassendes Unternehmen. Es geschieht dies aber auf einem relativ so engen Raum, daß es der Autor bei einer Skizze hat bewenden lassen. Die einzelnen Kapitel werden durch bibliographische Epiloge ergänzt, während ein Index einen Überblick sämtlicher dem Werke zugrundeliegender Arbeiten bietet. Trotz der etwas zwiespältigen Anlage des Buches: Geschichte der Geschichtsschreibung plus Revision des Geschichtsbildes, wird uns ein Werk beschert, das uns in den Stand der historischen Forschung der Vereinigten Staaten einen vorzüglichen Einblick gewährt.

Zürich

Max Silberschmidt

KURT SENDTNER, *Rupprecht von Wittelsbach, Kronprinz von Bayern*. Mit Auszügen aus persönlichen Aufzeichnungen und einem Schlußkapitel von Kronprinz Rupprecht von Bayern. Richard Pflaum Verlag, München 1954. 759 S., 41 Bildtafeln und 13 genealogische Tafeln.

KARL SCHWEND, *Bayern zwischen Monarchie und Diktatur. Beiträge zur bayerischen Frage in der Zeit von 1918 bis 1933*. Richard Pflaum Verlag, München 1954. XVIII u. 590 S., 8 Bildtafeln.

ERWEIN VON ARETIN, *Krone und Ketten. Erinnerungen eines bayerischen Edelmannes*. Hg. von Karl Buchheim und Karl Otmar von Aretin. Süddeutscher Verlag, München 1955. 443 S., 1 Bildtafel.

Wer die bundesstaatliche Geschichte Deutschlands auch für die Zeit nach 1918 und seit 1945 kennt, wundert sich nicht, daß gerade in Bayern mit einem besondern Eifer die Erforschung der jüngsten Vergangenheit betrieben wird. Innerhalb kurzer Zeit sind gleich drei gewichtige Beiträge erschienen, die verdienen, auch außerhalb Bayerns und Deutschlands beachtet zu werden.

Von allen drei Werken erfaßt das von *Kurt Sendtner* den größten Zeitraum. Das liegt nicht nur an der Person des 1869 geborenen Kronprinzen Rupprecht, zu dessen 85. Geburtstagsfeier es erschienen ist, sondern ebenso sehr am Bestreben des Autors, sein Leben und Wirken in engem Zusammenhang mit der Zeitgeschichte darzustellen, einzuordnen und zu würdigen.

Kronprinz Rupprecht von Bayern ist unbestritten die bedeutendste Persönlichkeit seiner Generation deutscher Fürsten. Am bekanntesten ist er als Kunstkenner von wissenschaftlichem Rang und als Heerführer des ersten Weltkrieges. Etwas im Hintergrund ist bisher die politische Seite seines Lebens geblieben. Man weiß zwar aus seinem 1929 veröffentlichten Tagebuch, daß er während des ganzen Krieges ein klares und stichhaltiges Urteil über die militärische und politische Lage hatte und oft als unbequemer, ja geradezu bohrender Mahner aufgetreten ist. Seine frühe und konsequente Gegnerschaft zum Nationalsozialismus hat die Haft seiner Familie in Konzentrationslagern und für ihn ein gefahrvolles Exil in Florenz zur Folge gehabt. Nach 1945 ist ihm mit Selbstverständlichkeit der erste Platz im Lande Bayern eingeräumt worden.

Als besonderes Verdienst muß Sendtner angerechnet werden, daß er den Zusammenhang von Lebens- und Zeitgeschichte auch für die Zeit nach 1918 festgehalten hat. Die politische Desintegration in Deutschland seit der Revolution läßt sich vom persönlichen Verhalten und Schicksal des bayerischen Kronprinzen her mit einer Eindringlichkeit erkennen und begreifen, die sonst kaum eine der allgemeinen Darstellungen der Weimarer Republik vermittelt.

Ist Sendtner darauf ausgegangen, mit einem Lebensbild des Kronprinzen Rupprecht zugleich den Blick auf drei Generationen bayerischer Geschichte, Kultur und Lebensart freizugeben, gilt das Buch von *Karl Schwend* nur gerade dem Abschnitt von 1918 bis 1933. Schwend war zu dieser Zeit Pressechef der Bayerischen Volkspartei. Seine Aufzeichnungen, Erinnerungen und Materialsammlungen hat er nach 1945 durch die Verwendung von Staatsakten und der Ministerratsprotokolle ergänzt, so daß ihm auch ohne ersichtliche Berücksichtigung des weiteren Schrifttums eine ziemlich gleichmäßige Darstellung gelungen ist. Er leitet sie mit einem Abriß der «entwicklungsgeschichtlichen Grundlagen der bayerischen Frage im 19. Jahrhundert» ein, den er aber schon mit dem Tod König Ludwigs II. (1886) und der Ära Lutz abbricht. Das reicht für die innen-, aber auch für die

bundespolitischen Fragen, die von der bayerischen Geschichte nach 1918 aufgeworfen werden, nicht aus. Allerdings muß beachtet werden, daß Schwend sein Buch ausdrücklich als «Beiträge», nicht als eine Geschichte Bayerns im Zeitraum der Weimarer Republik aufgenommen wissen will. Aber es bleibt doch bedauerlich, daß Schwend den Verfassungsumsturz von 1918 nicht mit jener kategorischen Schärfe herausgestellt hat, die allein seiner Bedeutung gerecht werden kann; um so bedauerlicher noch, als es seiner sorgfältig aufgebauten und geräumigen Darstellung durchaus nicht an Beobachtungen und Urteilen gebricht, die diesem primären Aspekt zugehören. Im ganzen aber ist das Werk von Schwend schon deswegen von besonderem Wert, weil es die Weimarer Zeit einmal nicht aus dem Gesichtswinkel der Reichspolitik, sondern von dem neben Preußen größten und vitalsten Einzelstaat her betrachtet.

Zeitlich noch enger begrenzt, wenn auch durch manchen Gedankengang und manche Rückblendung erweitert, sind die nachgelassenen Erinnerungen des Freiherrn *Erwein von Aretin*, die seine journalistische und politische Tätigkeit in der Krise vor Hitlers Machtergreifung und seine Erlebnisse in den Gefängnissen von München und Stadelheim und im Konzentrationslager Dachau in den Jahren 1933/34 zum Gegenstand haben. Reiz und Wert seiner Niederschriften liegen darin, daß sie unmittelbar nach der Entlassung, also noch 1934, entstanden und seither unverändert geblieben sind. Ein Sohn des 1952 Verstorbenen hat ihnen ein Lebensbild vorangestellt. Aretin entstammt einer in jeder Generation bedeutenden bayerischen Adelsfamilie (*1887) und hat sich als Mathematiker, Astronom und Kunsthistoriker, als Freund Rilkes, als politischer Ratgeber des bayerischen Kronprinzen, als Leiter des Bayerischen Heimat- und Königsbundes und als Redaktor des innenpolitischen Teils der «Münchner Neuesten Nachrichten» von 1926 bis 1933 in einem Lebens- und Tätigkeitsbereich von seltener Vielfalt bewegt. Im Politischen von einem geistvollen und verantwortungsbewußten Legitimismus, im Persönlichen von einem starken und toleranten katholischen Glauben durchdrungen, gehört er zu den charaktervollsten Persönlichkeiten im Bayern der ersten Nachkriegszeit. Der historische Wert seiner Erinnerungen liegt im Standort als unabhängiger bayerischer Patriot, Legitimist und Föderalist, in seiner Stellung als Redaktor der größten süddeutschen Zeitung mit ihren weitverzweigten Verbindungen und in der Fähigkeit, das penible wie das pittoreske Detail der von ihm berührten Jahre geistreich dem großen Gang der Ereignisse zuzuordnen. Er bewahrt sie sich auch für die Erinnerungen aus seiner Haftzeit, die nicht nur ein ergreifendes menschliches Dokument sind, sondern aus den Gesprächen mit z.T. prominenten Häftlingen anderer politischer und sozialer Herkunft beachtenswerte Erkenntnisse zum Zeitgeschehen vermitteln.

Dem Text sind einige Dokumente, ein Nachwort und Anmerkungen von Karl Buchheim angefügt, und das Buch schließt, wie die beiden andern auch, mit einem Personenregister.

Rafz

Werner G. Zimmermann